

Mittwoch, 10. Oktober 2007 / Nr. 17.039, € 0,90



Aktive Zeugin . . .

Hermine Liska wurde mit 11 Jahren von ihrer Familie weggerissen und in nationalsozialistische Umerziehungsheime in Kärnten und in München gebracht. Der Grund, sie war nicht bereit mit „Heil Hitler“ zu grüßen.

Die jetzt 77-jährige erzählt auch im neuen Schuljahr Schülern und ihren Lehrern in ganz Österreich von ihrer Schulzeit und dem Leben in den Heimen. In diesen wurde versucht, ihr Handeln mit der vorgegebenen NS-Ideologie in Übereinstimmung zu bringen. Die Schüler werden durch die Erzählungen von Hermine Liska ermutigt, bei Gruppenzwang nein zu sagen, wenn es z. B. um das Rauchen, das Betrinken oder den Drogenmissbrauch geht. Sie versucht aber auch Vorurteile gegen Minderheiten abzubauen.

Am 1. Oktober war die rüstige Zeitzugin in Verbindung

mit der Ausstellung „Die vergessenen Opfer der NS-Zeit“ in die Polytechnische Schule in Gleisdorf eingeladen. Es bleibt zu hoffen, dass noch viele Jugendliche aus erster Hand über die menschenverachtenden Gräueltaten des NS-Regimes informiert werden.

Ing. Harald Schober, Weiz